

Fernsehkamera



Lina Prohaska, Wien:

Fernsehkameras gibt es heute in vielen Anwendungsbereichen. In Miniausführung zwecks Diagnose, um Bilder beispielsweise aus unserem Gedärm zu erhalten, oder als weltraumtaugliches Gerät, um von Himmelskörpern Aufnahmen zu bekommen, die Lichtjahre von unserer Erde entfernt sind, oder in handlicher Größe als Big Brother zur Überwachung. Mit einem Heiligen rechts und links kenne ich sie nur vom Petersplatz in Rom.

Die Bilder, die uns auf Bildschirmen – von mini bis ganz groß – angeboten werden, prägen mehr und mehr unsere Wahrnehmung von der Welt. Wir waren zwar nicht da, aber wir haben es gesehen. Wir haben es nicht erlebt, aber wir glauben, es zu wissen. Und wir vergessen: Jedes Bild ist Manipulation und der beigefügte Kommentar sagt uns, wie die Bilder zu verstehen sind.

Erich Halgenot, Düsseldorf:

Ob Trump Merkel die Hand schüttelt oder das vermasselt, ob Erdogan Deutschland als Naziland beschimpft oder ob Russland sich die Krim nimmt oder nicht, all das ist für mein persönliches Leben so interessant wie der oft zitierte Reissack, der in China umfällt. Ein kalbender Gletscher im Polarkreis, ein Vulkanausbruch auf Island, ein Haibiss am Strand von Hawaii: alles Infotainment!

Um Fotos, Nachrichten und Emails an Verwandte, Freunde und Geschäftspartner zu verschicken, dazu brauche ich mein Smartphone. Mein eigenes Gerät. Ich brauche nicht das, was andere mir als angeblich interessant aufdrängen. Denen geht es allein um Einschaltquoten. Also das mutmaßliche Interesse, das Redakteure den Zuschauern unterstellen.